

Filigrane Schönheiten im Harzmuseum

Mit der Ausstellung „Filigrane Schönheiten“, die der Fotograf Klaus Ender im Harzmuseum Wernigerode präsentiert, erwartet den Besucher ein besonderes Naturerlebnis.

Ender hat sich auf verschiedenen Gebieten einen Namen gemacht, aber immer war die Natur ein wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit. Das Detail und das überschaubare Motiv sind seine Stärken, die er in einer besonderen Form der Farb- und Lichtführung – und mit großer Sensibilität gestaltet. In seinen Bildern findet sich Grandioses neben Bescheidenem, Schönheit neben Vergangenen, Besinnlichkeit neben Erbaulichem, Erhabenes neben Alltäglichem. Eines vermitteln sie dem Betrachtenden immer: Stille, Ästhetik und Sympathie für die Schöpfung. Immer wird der Respekt vor der Natur in seinen Bildern sichtbar und selbst dann, wenn er Farbfilter einsetzt, um bestimmte Nuancen zu erzielen, unterstreicht die Technik nur die Bildaussage und wird nie zum Selbstzweck.

„Klaus Ender widmete der Natur eine fotografische Verbeugung ... als wäre die Landschaft ein Spiegel des eigenen Inneren oder als veränderte die Seele ihre Farbe, wenn man sich seinen Bildern aussetzt. Tatsächlich wird der Atem langsamer und tiefer, spürbare Ruhe kehrt ein beim Betrachten der Naturaufnahmen von Klaus Ender.“

Von sich selbst sagt der Autor: „Ich brauche keinen Grand Canyon – er macht mir eher Angst, weil man ihn nicht in einhundert Jahren erfassen kann. Mir reicht ein kleiner Garten oder Tümpel, ein paar Bäume oder ein paar Quadratmeter Strand, um mit der Kamera glücklich zu sein.“

Ender ist Autodidakt, war sieben Jahre, von 1959 bis 1965 leidenschaftlicher Amateur und Volkskorrespondent auf Rügen. 1966 erhielt er die Zulassung als Bildreporter, 1971 als Bildjournalist und 1981 die Anerkennung als „Bildender Künstler der Fotografie“. Er bevorzugt nach wie vor den Diafilm und keines der ausgestellten Bilder wurde am Computer bearbeitet. Er betrachtet die Natur als Kraftquell, als Refugium der Besinnlichkeit und als Wertvollstes, was der Mensch vorgefunden hat – und heute fast ausschließlich als Ausbeutungsobjekt ansieht. Von seinen vier Homepages ist eine dem Naturschutz gewidmet und seine über 140 Bücher, Kunstkalender und vieles mehr tragen seine Bewunderung für die Natur in die ganze Welt. Sein Fachbuch „Filtertechnik – Filterkunst“ ist zum „Handbuch der Fotografie“ geworden. Im Jahr 1990 gründete der in Österreich lebende Künstler mit seiner Frau das Art Photo Archiv Klaus Ender, das heute 120.000 Bilder aus fünf Kontinenten umfasst, und 2003 den gleichnamigen Verlag.

Die Ausstellung „Filigrane Schönheiten“ ist vom 8. September bis zum 14. November im Harzmuseum zu sehen.

Auf Grund des stark angeschlagenen Gesundheitszustandes von Klaus Ender wird die Ausstellung in kleinerem Rahmen als für das Harzmuseum üblich, am 8. September um 17.00 Uhr in den Räumen des Museums eröffnet. In die „Filigranen Schönheiten“ wird Frank Schröder, der bereits mehrere Ausstellungen mit Klaus Ender gestaltete, einführen. Alle Interessierten sind zur Eröffnung herzlich eingeladen!

www.klaus-ender.de www.klaus-ender.com www.ruegen-bild.de www.sorgenkind-ruegen.de

BU: ©